

Ersteinst
 Dienstag
 Donnerstag
 Samstag
 und
 Sonntag.
 —
 Einzelpreis
 pro Quartal
 im Bezirk
 Nagold
 90 S
 außerhalb
 1. —

Einrück-
 ungspreis
 f. Altensteig
 und nahe
 Umgebung
 bei einm.
 (Einrückung
 8 S. bei
 mehrmal.
 je 6 S
 auswärts
 je 8 S die
 1/2spalt. Zeile

Für Mai und Juni
 nehmen die Kgl. Postämter und Postboten fortwährend Bestellungen auf „Aus den Tannen“ nebst der Gratis-Beilage „Der Sonntags-Gast“ entgegen. Bereits erschienene Nummern sowie der Sommer-Fahrplan werden nachgeliefert.
 Die Expedition.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 29. April. Der Reichstag setzte heute die erste Beratung der Novelle zum Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz in Verbindung mit den entsprechenden Anträgen v. Plöb und Köfide fort. Abg. Wollenbuhr (soz.) verlangte eine Reform des bestehenden Gesetzes namentlich in dem Sinne, daß die Rentenleistungen erhöht würden. Abg. Hofmann-Dillenburg (nat.-lib.) bekämpfte den Antrag v. Plöb und empfahl die Bildung eines Ausgleichsfonds zur Unterstützung finanziell weniger leistungsfähiger Versicherungsanstalten. Abg. Febr. v. Hertling (Zentr.) bemerkte, seine Freunde würden für die zweite Lesung den Antrag einbringen, wonach das Gesinde, das kleine Handwerk und die kleineren und mittleren landwirtschaftlichen Betriebe in Zukunft gänzlich von dem Versicherungszwang ausgenommen werden sollten. Abg. v. Salisch (kons.) bekämpfte den Antrag v. Plöb, soweit derselbe vorschlägt, die Beiträge durch die Gesamtheit der Steuerzahler aufzubringen. Die Abgg. Hilpert (bayr. Bauernb.) und Graf Stolberg (kons.) führten Beschwerde über die Belastung der Landwirtschaft durch das Klebegezet. Abg. Werner (Antij.) erklärte sich für den Antrag Plöb. Abg. v. Levekov (kons.) empfahl einen Ausgleich in dem Sinne, daß die Hälfte der Rentenlasten auf alle Versicherungsanstalten gleichmäßig verteilt werden sollte.

* Berlin, 30. April. Der Reichstag beendete heute die erste Beratung der Novelle zum Invalidenversicherungsgesetz und der entsprechenden Anträge Köfide und v. Plöb. Febr. v. Stumm (freikons.) sprach sich für die Errichtung einer Zentralanstalt sowie gegen den Antrag Köfide aus. Abg. Richter (fr. Sp.) erklärte das Einverständnis seiner Partei mit dem in Aussicht gestellten Antrage des Zentrums betr.

Einschränkung des Kreises der Versicherungspflichtigen, und wandte sich dann gegen den Vorschlag der Regierungsvorlage betr. die Zusammenlegung der Fonds der einzelnen Anstalten. Das würde das Grab der Selbstverwaltung bedeuten, und noch mehr gelte dies von dem Vorschlag einer Reichszentralanstalt. Schließlich empfahl Abg. Richter, wenn noch etwas in dieser Session zu Stande kommen sollte, sich auf den Antrag Köfide zu beschränken. Staatssekretär v. Bötticher empfahl noch einmal die Annahme der Regierungsvorlage als den gangbarsten Weg. An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abgg. Hize und Steininger (Zentr.), Febr. v. Mantuffel (kons.), Kühn (soz.) und Köfide (lib.). Die Beratung endigte mit der Ablehnung der Anträge auf Kommissionsberatung. Die zweite Lesung wird demnach, wenn es überhaupt noch dazu kommen sollte, im Plenum stattfinden. Nächste Sitzung Montag.

**Württembergischer Landtag
 Kammer der Abgeordneten.**

* Stuttgart, 30. April. (126. Sitzung.) I.-D.: Eisenbahnprojekte. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 9 1/4 Uhr. Das Haus fährt in der Beratung der Bahnprojekte Laupheim-Vöhringen u. s. w. fort. Abg. Krug befragt warm das Projekt Vöhringen-Dörschhausen. Abg. Schick erörtert die verschiedenen Projekte in eingehender Weise. Es entspreche der Gerechtigkeit, daß die eisenbahnlosen Gegenden jetzt berücksichtigt werden. Vizepräsident Dr. Kiene konstatiert und begründet ausführlich die Notwendigkeit und Richtigkeit einer direkten Verbindung Ebingen-Laupheim. Febr. v. Hermann tritt für das Projekt Ebingen-Laupheim-Altstetten ein. Wenn dieses nicht genehmigt werde, dann sei das Projekt Laupheim-Schwendi zur Ausführung zu bringen. Die Wege seien dort so schlecht, daß der Postwagen schon im Dreck stecken geblieben sei. Die Kommissionsanträge, welche auf Berücksichtigung lauten, werden nach langer Erörterung angenommen, soweit dieselben nicht durch den zum Beschluß erhobenen Antrag Eggmann (Linie Schwendi-Dörschhausen) abgeändert sind. — Ziff. 8 Altbahn Ulm-Laichingen-Münzingen-Urach-Mehingen. Berichterstatter Bogler beantragt namens der Kommission Uebergang zur Tagesordnung. Abg.

Hennig wünscht, daß Laichingen endlich befriedigt werde durch die Bahn Weimerstetten-Laichingen. Das vorliegende Projekt sei gegenstandslos geworden. Der Kommissionsantrag wird angenommen. Ziff. 9 Stichbahn Weimerstetten-Laichingen. Berichterstatter Bogler begründet den Antrag der Kommission, welcher auf Mitteilung zur „Berücksichtigung“ geht, ausführlich. Ministerpräsident v. Mittnacht: Die Kommission empfehle nach den Ausführungen die Erbauung einer Stichbahn von Laichingen zur Hauptbahn. Offen gelassen sei die Frage, ob der Anschluß in Lonsee, Amstetten oder Weimerstetten erfolgen soll. Der Kommissionsantrag sollte deshalb dementsprechend anders gefaßt werden. Die Zweckmäßigkeit und Bedeutung der Bahn werde nicht verkannt. — Abg. Rath: Für Laichingen sei eine Eisenbahn absolut notwendig, was Redner eingehend nachzuweisen sucht. Abg. Haug tritt für die Bahn ein, wünscht aber den Anschluß in Weimerstetten und Lonsee, jedenfalls nicht in Amstetten. Abg. Mayer wünscht den Anschluß in Weimerstetten oder Weimerstetten. Berichterstatter Bogler: Der Anregung des Ministerpräsidenten entsprechend habe die Kommission ihren Antrag abgeändert. Derselbe wird angenommen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 3. Mai. Der Schwarzwaldverein, Bezirksverein Altensteig, unternahm gestern nachmittag zu Fuß einen Ausflug zur Ruine Mantelberg bei Böfingen. Der Himmel, der zuerst mit einem schwarzen drohenden Gewölk behangen war, schien der Partie anfänglich grollen zu wollen, doch zeigte er bald eine bessere Gesinnung, denn die Sonne jandte mehr und mehr ihre freundlichen Strahlen auf die lächelnde Frühlingslandschaft hernieder, und so konnte es nicht fehlen, daß sich der Ausflügler eine frohe Stimmung bemächtigte. Bei dem Turme der Ruine, dem stummen Zeugen alter Ritterherrlichkeit, wurde Halt gemacht und ein von Rappenswirt Waiblich von Böfingen gereicher frugaler Imbiß eingenommen, der trefflich mundete. Hierauf zweigte ein Teil der Gesellschaft zur Schloßberggrube rechts des Waldachthals ab, der andere Teil steuerte durch den stattlichen Tannenwald nach Pfalzgrafenweiler. Mitglieder der Ortsgruppe Pfalzgrafenweiler (Damen und

Lebensrecht.
 Wer mit einem Andern
 Schmerz und Freude teilt,
 Hat die Freude doppelt
 Und den Schmerz nur halb.

Der wilde Lusch.
 Erzählung von Reinhold Gehlhar.
 (Fortsetzung.)

Das Pferd scheute. Mit einem entschlossenen Sprung kam Wilhelm in den Wagen. Aber Annas Hand war der rechte Zügel entglitten, und die Schnalle, welche beide Leinen verband, war nicht geschlossen gewesen. Krampfhaft hielt Anna den linken Zügel, und das sich aufbäumende Pferd war gezwungen, die Wendung nach links zu machen.
 Es war ein gefährlicher Augenblick. — Die linke Seite des Weges war von einem tiefen, steilen Graben begrenzt.
 Wilhelm, stets geistesgegenwärtig, überfah die Situation.
 „Loslassen, Anna! Laß auch die andere Leine fallen!“
 Sie gehorchte. Das Pferd, seine Freiheit fühlend, wandte sich wieder der Straße zu — das alles war in wenigen Augenblicken vor sich gegangen.
 Das Pferd war zügellos. Vielstimmiges Angstgeschrei schallte hinter dem davonsausenden Wagen her. Nur noch scheuer wurde dadurch das aufgeregte Tier.

In wildester Karriere stürmte es davon — den Weg nach Wilhelms Hof herunter. Der Wagen schleuderte. Hart an der Wegseite, an den Bäumen und Brellsteinen streiften die Räder. Bei einem Anprall mußte der Wagen zerschellen.
 Es war eine Todesfahrt.
 Doch den wilden Lusch reizte die Gefahr. Aufrecht stand er im Wagen, die Mütze war ihm vom Kopf geflogen, seine wirren dunklen Haare flatterten im Zug.
 „Zuchhei —“ rief er, „das ist des wilden Lusch Hochzeitfahrt! Im Sturmwind hinein in die Ehe! Zuchhei!“
 Anna sah mit großen, starren Augen zu ihm auf — das war er der wilde Lusch!
 „Hast du angst?“ fragte er wieder.
 „Nein!“ antwortete sie wieder. Etwas wie wilde Freude spannte ihr Herz, ihre Sinne.
 „Zuchhe — Du bist das rechte Weib für den wilden Lusch!“
 Sie kamen durch den Wald — immer in demselben rasenden Tempo.
 Da löste sich aus dem tiefen Schatten der Bäume eine Gestalt, an ihrem Rock bligten Uniformknöpfe — es war Karl Woltermann.
 Er sah die Gefahr — mit kühner Entschlossenheit warf er sich dem wilden Pferde in die Zügel.
 Das Tier bäumte sich hoch auf. Doch der plötzliche Angriff machte es nur noch scheuer. Es that einen Seitensprung und stürmte weiter. Karl Woltermann hing an den Zügeln, er wurde geschleift.

„O mein Gott —!“ schrie Anna auf.
 „Ha — jetzt! jetzt hast du angst!“
 „Ja —! Lusch, jetzt ist's genug mit der tollen Fahrt!“
 „Genug? — Was kommt der Narr dazwischen! — Loslassen! Es geschieht ein Unglück sonst! Die Zügel los!“
 Es hatte des Zurufes nicht bedurft — der Zügel, an dem Karl hing, riß. Das Pferd machte einen Seitensprung, den Wagen mit sich schleudernd. Karl wurde auf die Seite geworfen und blieb liegen, das weiterlaufende Gefährt berührte ihn nicht.
 „O Gott, o Gott —!“ stöhnte Anna, einer Ohnmacht nahe.
 „Du jammerst? Um den Ohnmächtigen Narren? — Wart', der wilde Lusch wird dir zeigen, was er kann!“
 Und ehe sie es hindern konnte, stieg er aus dem Korb des Wagens auf die Bracke. Ein mächtiger Satz — er saß auf dem Rücken des Pferdes, das fast zusammenbrach unter dem Schwung dieser Last. In wenigen Sekunden hatte seine eiserne Kraft das Pferd bezwungen und zum Stehen gebracht.
 In fliegender Aufregung sprang Anna vom Wagen und wandte sich rückwärts.
 „Wohin?“
 „Er blieb liegen, er wird verletzt sein.“
 „Er —! Laß den Er! Was ist er solch ein Narr, wenn er doch nichts versteht! Bleib hier!“
 Aber sie hörte nicht mehr, und während er das aufgeregte, schäumende Tier beruhigte und das zer-

Herren) waren den Altensteigern bis Böfingen entgegengegangen und die ganze Gesellschaft vereinigte sich schließlich im Schwann, wo sich eine ungezwungene gemütliche Unterhaltung entwickelte und der Austausch freundschaftlicher Gesinnung in schönster Weise zum Ausdruck kam. Wohlbefriedigt trennte sich die Gesellschaft mit dem Wunsche auf baldiges Wiedersehen. Der Ausflug darf als ein schöner und wohlgelungener bezeichnet werden.

* Altensteig, 3. Mai. Nach einer Bekanntmachung im „Staats-Anz.“ Nr. 97 ist die telephonische Sprechgebühr im Nachbarschaftsverkehr ermäßigt worden. Dienach beträgt nun die Gebühr für ein telephonisches Gespräch bei einer Sprechzeit von 5 Minuten von Altensteig (Postamt) nach Berneck, Rohrdorf, Ebhausen, Nagold, Haiterbach, Etmannsweiler, Simmersfeld, Grömbach, Schernbach und Göttingen und umgekehrt 25 Pfg. (nebst 25 Pfg. Ganggebühr für die Herbeiführung der gerufenen Person). Die Telephon-Gebühr betrug seither 1 Mk.

* Herrenberg, 1. Mai. Samstagabend 9 Uhr ereignete sich auf hiesigem Bahnhof ein schweres Unglück. Zwei Frauenzimmer und ein Kind entstiegen zu frühzeitig dem Wagen, durch einen Ruck beim Anhalten fielen sie zwischen den Puffern aufs Geleise und wurden überfahren. Beide Frauen blieben sofort tot, dem Kind wurden beide Beine abgefahren.

§ Stuttgart, 2. Mai. Es verlautet, daß der König und die Königin von Württemberg den 5. ersten Vorstellungen der Bayreuther Festspiele beiwohnen werden.

§ Stuttgart, 2. Mai. „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!“ Dies Wort hat gestern wohl bei allen Proletariern der Erde widerhallt. Die Stuttgarter Sozialdemokratie beging ihre gestrige Mäifeier im Saalbau der Dinkelacker'schen Brauerei. Etwa 2000 Personen waren anwesend. Genosse Dietrich als erster Vorsitzender des Landesverbands sprach unter anhaltendem Beifall der versammelten Genossen über die Bedeutung der Mäifeier. Es wurde folgende Resolution angenommen: 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen, die am 1. Mai vormittags im Dinkelacker'schen Saale anwesend sind, demonstrieren in vollster Einmütigkeit für die Forderungen des Proletariats, wie sie auf dem Pariser Kongress festgestellt worden sind. Sie erklären mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß der 1. Mai mehr und mehr zum allgemeinen Weltfeiertag der Arbeiter werden und mit ganzer Macht bestrebt zu sein, die gerechten Forderungen der Arbeiterklasse zur Durchführung zu bringen. Die Versammlung fühlt sich in brüderlichem Geiste eins mit dem Proletariat der ganzen Welt, ihre Parole lautet: Durch Kampf und Einigkeit zum Siege.

* Vorige Woche ging, wie der „Beob.“ berichtet, eine Eingabe der bürgerl. Kollegien von Beutelsbach an das R. Ministerium des Innern ab, worin gebeten wird, daß das Disziplinarverfahren gegen Schultzei Schlor sobald wie möglich eingeleitet werden möge. Die Eingabe ist, nach dem Ausdruck des „Beob.“, von beiden Kollegien einstimmig unterschrieben.

* (Verschiedenes.) Am Donnerstagabend wurde der südöstliche Teil der Filderebene, besonders die Orte Reuthausen, Wolfschlügen und

Denkendorf, von einem schweren Gewitter heimgesucht. Der dicke Hagel fiel ca. 10 Minuten lang in der Größe von Erbsen bis zu starken Haselnüssen nieder. — In Weinsberg wurden dieser Tage zwei Bürschchen im Alter von 14 und 16 Jahren wegen Bettels festgenommen. Einer derselben, der heuer konfirmiert wurde, ist mit 42 Mk. durchgebrannt, welche er in Stuttgart verjubelte. Seinem Vater, der ihn in Stuttgart einholte, ist der Gutedel wieder entschlüpft und hat sich bettelnd in Stuttgart und Berg umhergetrieben. Dort wurde ihm aber bald der Boden zu heiß, worauf er mit einem entlaufenen Friseurlehrling nach Heilbronn wanderte, wo die Bürschchen nun ihr Schicksal erlebte. — Am Samstagabend ereignete sich in Markelsheim ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 24 Jahre alte Anton Hammer von dort, welcher beim Brückenbau beschäftigt, Steine herbeiführte, kam so unglücklich unter einen Kollwagen, daß demselben ein Bein gebrochen und er auch sonst schwer verletzt wurde. — In Heidenheim schlug ein Knabe des Bäckermeisters Seizinger aus Unvorsichtigkeit seinen älteren Bruder mit einer Gartenhauke derart auf den Kopf, daß an dem Auskommen des Betroffenen gezweifelt wird. — In Jesingen, OA. Kirchheim, schlug am Donnerstag der im Januar von Amerika zurückgekehrte Einsele seine Mutter mit der Faust blutig, seinen Vater bedrohte er mit dem Beil, so daß beide Eltern aus dem Hause flüchten mußten. Als der rohe Mensch hierauf in seinem angetrunkenen Zustande mit einem scharfen Rasiermesser vor dem Haus stand und äußerte, er schneide jedermann den Hals ab, ergriffen ihn einige beherzte Männer und übergaben ihn dem Schultzeißenamt. Freitag früh wurde Einsele ans Amtsgericht eingeliefert. — Die Strafkammer in Rottweil verurteilte den 41 Jahre alten Tagelöhner Markus Emmenecker von Altstadt-Rottweil wegen Majestäts-Beleidigung zu 4 Monaten Gefängnis.

* Bühl, 28. April. Ein schreckenhaft berührender Vorgang spielte sich gestern vormittag auf dem hiesigen städtischen Friedhofe ab. Um 10 Uhr wurde die Majorswitwe Gilmann beerdigt, der Totengräber und noch andere Personen wollten ein Klopfen im Sarge gehört haben, nachdem dieser versenkt war. Es wurde sofort Anzeige erstattet, das bereits zugeworfene Grab unter Aufsicht des Medizinalrats Moser und der Polizeiorgane wieder ausgehoben und der Sargdeckel geöffnet. Auf den ersten Blick aber konnte der Arzt Moser den unzweifelhaften Tod feststellen, worauf das Grab sofort wieder zugeworfen wurde.

* Berlin, 1. Mai. Den Morgenblättern zufolge weist der dem Bundesrat vorliegende Nachtragsetat mehrere 100 000 Mk. auf für die Pariser Weltausstellung und für Schaffung einiger neuen Stellen im Reichsversicherungsamt.

* Berlin, 1. Mai. Die Mäifeier war wenig bemerkbar. An allen Bauten, Fabriken, Werkstätten wurde gearbeitet. Wenig Arbeiter, nur jugendliche, sind von der Arbeit ferngeblieben. In verschiedenen Stadtteilen fanden vormittags 13 Versammlungen statt. Polnische Sozialdemokraten mit dem Parteivorstand an der Spitze begaben sich nach Treptow, wo sie in einem

Restaurant Mast machten. Ein starkes Polizeiaufgebot verhinderte Demonstrationen.

* Nach dem „Hamb. Korresp.“ hat Fürst Bismarck den Plan gefaßt, für sich und seine Familie auf Friedrichsruh ein Mausoleum zu erbauen, mit dem eine Andachtsstätte für die fürstliche Familie und die umwohnende Gemeinde verbunden werden soll.

* Die Entsendung des deutschen Kriegsschiffes „Kaiserin Augusta“ nach dem Phaleron bei Athen ist, wie das „B. Z.“ hört, nicht in dem Sinne zu deuten, als hätte sich Deutschland von der Blockade Kretas zurückgezogen. Das Erscheinen der „Kaiserin Augusta“ in den Gewässern von Athen dürfte sich vielmehr auf die sehr schwierige Lage der königlichen Familie von Griechenland beziehen und als eine Schutz- und Vorsichtsmaßregel für den äußersten Fall aufzufassen sein. Die Schwester des deutschen Kaisers gehört diesem gefährdeten Königsbause an! Ist es doch nach demselben Blatte während des Gottesdienstes in einer Kirche, als die Gebete für den König gesprochen wurden, vorgekommen, daß die Menge in beleidigende Ausrufe gegen das Königshaus ausbrach.

Frankfurt. Einen Vertrauensbruch beging der Agent K. Er und ein anderer Agent hatten in Gemeinschaft Häuser und Geschäftsverläufe vermittelt und die Provision geteilt. Bei dem Verkauf einer Flaschenbierhandlung ließ sich der Angeklagte von der Brauerei eine Provision von 65 Mk. zahlen, ohne Halbpant zu machen. Das Gericht erkannte auf acht Wochen Gefängnis. Der Fall mag zur Warnung dienen!

Ausländisches.

* In Budapest erregt die Verhaftung eines reichen Hausbesizers, des Ingenieurs Ludwig Gardos, großes Aufsehen, der seine junge Frau vergiftete, um diese zu beerben und ein junges Mädchen, mit dem er eine Liebschaft hatte, zu ehelichen. Gardos ist erst 4 Jahre verheiratet. In der Wohnung Gardos' wurden viele Gifte vorgefunden. Die Exhumierung der Leiche bestätigte den aufgetauchten Verdacht.

* Rom, 1. Mai. Dem Exerzio zufolge beabsichtigt die Regierung jetzt, nachdem die Gefangenen aus Schoa zurückgeführt sind, eine vollständige urkundliche Untersuchung zur Feststellung der Verantwortlichkeit für den Ausgang der Schlacht von Abua einzuleiten.

* Paris, 1. Mai. Auf dem Weltpostkongress, der am 5. Mai in Washington zusammentritt, werden u. a. folgende Anträge gestellt werden: 1) Erhöhung des Maximalgewichts von einfachen Briefen von 15 auf 20 Gramm, 2) Erhöhung des Maximalgewichts für Musterversendungen ohne Wert von 250 auf 350 Gramm und 3) Ermäßigung der Taxe für internationale Postanweisungen. Diese Anträge werden, wie hier von offiziöser Seite versichert wird, sämtliche dem Weltpostverein angehörende Staaten annehmen.

Die chauvinistischen Pariser Blätter können den Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien und den des österreichischen Kaisers in Petersburg nicht verschmerzen. Während der offiziöse „Temp“ den Besuch jede politische Tragweite abspricht, schreibt der „Zentralfreigeant“: die Republik spiele keine Rolle mehr, weil sie ihre zivilisatorische Mission im Orient verkannt hat. Die gekrönten Häupter in Wien und

riffene Zaumzeug in Ordnung brachte, ließ sie den Weg zurück.

Eine namenlose Angst besüßte ihre Schritte. Da — da lag er — das Herz schien ihr still zu stehen vor Entsetzen. — Da lag sein lebloser Körper.

Und in diesem Augenblicke des Entsetzens wurde ihr eins klar — in elementarem Durchbruch kam ihr eins zur Kenntnis, wovon sie sich so lange keine Rechenschaft gegeben —: sie liebte ihn, der bewußtlos vor ihr lag.

Sie ließ sich zu ihm nieder; aus einer Stirnwunde sickerte Blut, einige Tropfen fielen auf ihr weißes Kleid.

„Tot?“ stöhnte sie auf.

Sie legte seinen Kopf in ihren Schoß. — Da öffnete er langsam die Augen, ein weher, halb gebrochener Blick traf sie.

„Karl —“ es klang wie Jauchzen — „Karl, du lebst?“

„Anna,“ kam es leise von seinen Lippen, es war, als spreche er im Traum — „Anna, ich liebe dich!“

Da — sie wußte kaum, was sie that, — beugte sie sich nieder und küßte seine bleichen Lippen — das war ihr Brautkuß.

„Dank — Dank!“ murmelte er.

Doch dann, in ganz erwachendem Bewußtsein, richtete er sich auf — er wußte nicht, hatte er geträumt, daß sie ihn küßte?

„Sie sind verletzt, Karl — ich werde Ihre Wunde verbinden.“

Sie suchte nach ihrem Taschentuch, sie hatte es

verloren. Schnell entschlossen, riß sie ihren Schleier entzwei, faltete den abgerissenen Teil und legte ihn als Binde um seine Stirn. Mit großen Augen sah er ihr zu.

„Der Brautschleier!“ flüsterte er.

Er wollte ihre Hand küssen, sie entzog ihm dieselbe.

„Sind Sie sonst noch verletzt?“

Er bewegte seine Glieder.

„Nein,“ sagte er matt lächelnd, „nur geschunden, die Knochen sind heil.“

Damit erhob er sich, von ihr unterstützt.

„Es ist ein Wunder!“ setzte er hinzu. „Das war eine Höllenfahrt.“

„Des wilden Lusch Hochzeitsfahrt!“

„Anna,“ sagte er stockend — „wenn's kein gutes Ende nimmt — Sie wissen, wo Sie Freunde und treue Herzen allezeit finden.“

Sie schwieg.

Wilhelm kam langsam mit dem Wagen heran, er führte das Pferd.

„Run,“ sagte er hart, „ihr macht es ja lange wie die Advokaten. Da hab' ich wohl den Prozeß verloren!“

„Er ist verletzt, Wilhelm.“

„Die Schramme wird ihm nichts schaden! Wird ihm ein Denzettel sein, daß er sich nicht in fremde Sachen mischt! Der wilde Lusch braucht keine Hilfe, in keiner Sache, der hat Mut und Kraft für drei!“

„Es ist kein Mut und Ruhm, mit der Gefahr und dem Leben zu spielen. Es ist Frevel —“

„Ich dank' Ihnen für die Lehr! Für schwach-

brüßige Leute ist's wohl nichts, der wilde Lusch kann's schon riskieren. Und merken Sie sich's recht deutlich, junger Mann! Der wilde Lusch braucht keine Hilfe, weder wenn er mal spozieren fährt wie eben, noch — noch sonst wo!“ Seine Stimme klang unheimlich, drohend. „Und damit gute Nacht!“

Das junge Ehepaar stieg in den Wagen. Langsam im Schritt fuhren sie heim.

„Wie'n Leichenzug,“ murmelte Wilhelm.

Eine dunkle schwerfällige Masse, lag der Hof da.

Wilhelm klopfte den halbtoben, halbblöden Knecht auf.

Er glogte beide mit verschlafenen Augen an.

„Schon — da — der Bauer,“ brummte er — er mochte es nicht gewohnt sein, daß sein Herr so früh nach Hause kam.

Das Haus mit seinen großen, fahlen Zimmern war kalt und unfreundlich. Schauernd trat Anna ein, als wär's eine Totenhalle. Die Aufmerksamkeit, der neuen Herrin einen freundlichen Empfang beim Eintritt in ihr neues Heim zu bereiten, lag außerhalb der Art dieses Mannes. Kein Willkommen wurde ihr gebracht.

Die räuchernde Lampe verbreitete ein spüßhaftes Licht.

Das Zimmer war ungeheizt.

Das war ihr Heim jetzt, für ein langes, entsetzlich langes Leben.

Wilhelm trat auf Anna zu, faßte ihren Kopf mit beiden Händen und sah sie an.

(Fortsetzung folgt.)

Kommando in Tessalien erhalten: Oberst Raifos zum eingetroffen. Rossi hat noch seinen Befundbericht einzuwarten. 8. Mai. Oberst Waffos soll ein höheres

Petersburg treiben internationale Politik, ohne Frankreich dabei zu Rate zu ziehen. Die andern Blätter wittern ein Drei-Kaiser-Bündnis.

* Aus Brüssel wird gemeldet: Das Amtsblatt veröffentlicht eine Strafordrohung gegen die Teilnahme belgischer Unterthanen an dem griechisch-türkischen Kriege, sowie eine Kundgebung gegen die Ausrüstung eines belgischen Freiwilligenkorps.

* Athen, 30. April. Das neue Kabinett Kalli gedenkt sich bereits heute der Kammer vorzustellen. Kalli erklärte, daß er seine Tätigkeit auf zwei Hauptpunkte richten werde, auf die Konzentration aller nationalen Truppen zur Verteidigung des Landes und auf die Erzielung eines ehrlichen Ausgleichs zwischen Griechenland und seinen Slawigern.

* Athen, 1. Mai. Die Kronprinzessin Sofia (Schwester des deutschen Kaisers) wurde auf der Rückfahrt vom Ambulanzhospital vom Pöbel verfolgt und mußte in das Hospital zurückflüchten. Die Kronprinzessin fuhr sodann in einem herbeigeholten Wagen in Karriere nach dem Palast. Die königlichen Wappen wurden von allen Wagen entfernt, damit man die Insassen nicht erkenne. (Eine feine Gesellschaft diese Griechen, die Bewohner des hl. Hellas.)

* Madrid, 1. Mai. Der oberste Gerichtshof verurteilte 5 in Barcelona verhaftete Anarchisten zum Tode. Dieselben sollen morgen hingerichtet werden.

Der griechisch-türkische Krieg.

* Athen, 1. Mai. Der Kampf, welcher gestern abend bei Belestino begonnen hat, dauert fort. Die Brigade Smolenski schlug sich tapfer. Die Kavallerie griff wiederholt ein. Die türkische Kavallerie wurde zurückgeworfen. — Die Nachricht von dem Rückzug der Griechen in Epirus bestätigt sich. Die Türken besetzten Philippiada. Salagura befindet sich noch in den Händen der Griechen.

* Athen, 1. Mai. Die Türken sind bei Belestino endgültig zurückgeschlagen. Oberst Smolenski bat den Kronprinzen, die Truppen zu dem Erfolg zu beglückwünschen. Aus Arta liegen keine Nachrichten vor.

* Barjalus, 1. Mai. An dem Gefecht bei Belestino nahmen türkischerseits 8000 Mann Infanterie, 600 Mann Kavallerie und 13 Geschütze teil. Die Türken wurden von der Brigade Smolenski mit großen Verlusten geschlagen. Ein Kavallerieangriff wurde von den Griechen ebenfalls zurückgeschlagen.

Auf den Höhen von Kerantessis wurde ein türkisches Regiment buchstäblich dezimiert. Mehrere 100 Freischärler unterstützten die Operationen der griechischen Truppen, die letzteren verloren 50 Tote.

Gandel und Verkehr.

* Ulm, 28. April. Bei der am Montag den 26. ds. Mts. stattgefundenen Versteigerung der angefallenen Häute und Felle kamen ca. 650 Häute und 1200 Kalbfelle zum Verkauf. Sämtliche zum Verkauf gebrachte Ware konnte bei flottem Gang abgegeben werden und wurden folgende Preise erzielt: für Ochsenhäute pro Pfund 39 bis 40 Pf., Kuhhäute 36—37 1/2 Pf., Rinderhäute 36—38 1/2 Pf., Farnhäute 28—30 Pf., Kalbfelle ohne Kopf 53 1/2—54, mit Kopf 46 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18.85 p. Meter — glatt, gestreift, farliert, gemustert, Damaste, etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnittl. Lagor: ca. 2 Millionen Meter.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (f. u. l. Hofl.) Bärzb.

Pfalzgrafenweiler.

Empfehlung.

Mein Lager in

Mehl und Welschkorn-Mehl

bringe zu den billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.

Louis Bacher.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magen-übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung, Klemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befehdet jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen kräftigen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Ragold, Haiterbach, Wildberg, Baiersbronn, Teinach, Calw, Eutingen, Horb, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Westf. 82, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

Für Nachahmungen wird gewarnt

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0 Glyceerin 100,0, Rotwein 240,0, Obereichensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amercil, Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel 10,0.

Altensteig.

Samen-Empfehlung.

Kleesamen, dreiblättrigen, inländ. und steyrischen,
Kleesamen, ewiger, französischer, Luzerne,
Weiß-, Wiesen- od. Steinklee,
Schweden- oder Bastardklee,
Gelb- oder Hopfenklee,
Thymoteegrassamen, fst. la.
Raygras, französ., engl. und ital.,
Honiggras und Knaulgras,
Wiesenschwengel u. Wiesenspangras,
Grassamenmischung,
Saatwicke, Königsberger, haberefrei,
Leinsamen, Ungaer und ächter Seeländer,
Hanssamen, ungar. und rhein. Stockhanf.

Für beste Qualitäten und höchste Keimfähigkeit garantiert bei billigsten Preisen.

C. W. Lutz.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe,
Küchenungeziefer, Motten,
Parasiten auf Haustieren etc.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet unüber-

troffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Altensteig bei Herrn Christian Burghard jr.
„ Haiterbach „ „ J. G. Gutkunst.

Für Militär-Invaliden!

Spezial- und General-Quittungs-
Formulare

W. Rieker.

Altensteig Stadt.
Am Mittwoch den 5. Mai ds. Jrs.
nachmittags 5 Uhr
verakkordiert

die Stadtgemeinde auf dem Rathaus:

- 1) die Herstellung von Stützmauern an der neuen Altensteig Dorfer Straße;
 - 2) die Herstellung einer Zementröhrendohle hinter Kaufmann Beer's Haus;
 - 3) die Auspflasterung des Wassergrabens im Schleifgäble.
- Affordskliebhaber sind eingeladen.
Den 3. Mai 1897.

Stadtschultheißenamt.
Weller.

Altensteig.
Wegen Geschäfts-Übergabe halte ich einen gänzlichen
Ausverkauf
in sämtlichen Conditorei- & Spezereitwaren
zum Selbstkostenpreis
und bitte um gütige Abnahme.
Gleichzeitig halte
feinsten Himbeer-saft
bestens empfohlen.
M. Raschold, Conditorei.
Eine Partie
Fässer
habe ebenfalls billigst zu verkaufen.

Altensteig.
Beste Gußstahl-Sensen als:
Löwensensen | Neuenbürger Sensen
Herkules-sensen | Steyrische Sensen
Sensen „Ehrenpforte“ | Gute Ausschuss-sensen
Gußstahl-Sicheln, bestes Fabrikat,
sowie ächte Mailänder Weßsteine
ferner: **Sensenringe**
Kümpfe in Holz und Zink
empfehlen in schöner Auswahl
W. Beerl.

Von einem pünktlichen Zins-
zähler werden
400 Mark
aufzunehmen gesucht.
Von wem? — sagt
die Exped. ds. Bl.

Altensteig.
Säger-Gesuch.
Ein tüchtiger Säger kann sogleich
oder in 14 Tagen eintreten bei
Maier u. Braun.

Altensteig.
Mostzibeben
billigst bei
Gustav Wucherer.

Altensteig.
Neue ägyptische
Speisezwiebel
1897iger Frucht
empfehlen
G. Strobel.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
Zur Hochzeits-Feier unserer Tochter
Frida mit Wilhelm Hagner, Geometer von Kirchheim-Teck
erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag & Sonntag den 8. & 9. Mai d. J.
in das Gasthaus zum „Schwanen“ hier
freundlichst einzuladen.
Die Eltern:
F. Henssler
Zimmermeister und Sägmühlebesitzer
nebst Frau.
Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.
Für Wirte oder Private!
Ein größeres Quantum guten
Rotwein
verkauft im ganzen oder von 20 Liter
ab, billigst
J. Häcker
bei Pfälzerer Hensler.

Altensteig.
Messerwaren
jeder Art
empfehlen
Jakob Luz.
Ragold.


Altensteig.
Eine schöne
Wohnung
mit 3 bis 4 Zimmern hat sogleich oder
später zu vermieten
Zheurer, Wirt.
Auch hat einen eisernen kleineren
Kochherd
zu verkaufen
der Obige.

**Rheumatismus und
Asthma.**
Seit 20 Jahren litt ich an dieser
Krankheit so, daß ich oft wochenlang das
Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt
von diesem Uebel durch ein australisches
Mittel (Eucalyptus) befreit und sende
meinen leidenden Mitmenschen auf Ver-
langen gerne umsonst und postfrei Bro-
schüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sachs.
Ernst Hef.

Für jeden Turner.
In Nieters Buchhand-
lung ist zu haben:
„Gut Heil“
Taschenbuch der schönsten
Lieder für die Turner Schwabens, mit
den Bildern des neuen Vorsitzenden Hoff-
meister, von Vater Buhl und Turnvater
Jahn. Preis 40 Pfennig.

Altensteig.
Von den
Pferdemarkt-Losen
meiner Kollekte haben gewonnen:
Nr. 25 043 M. 20.—
" 30 764 " 50.—
" 30 799 " 5.—
Die Gewinne werden von mir aus-
bezahlt.
W. Nieters.
Altensteig.
Best eingetochte
**Breiselbeeren
Himbeeren
Quitten
Hegenmark**
empfehlen billigst
Conditorei Flaig.

Altensteig.
**Rigaer
Flachsamen**
bei
Gustav Wucherer.
Von Mittwoch ab ist auf der
Altensteiger Schranne
**ächter Rheinhauf-
samen**
zu haben bei
Fruchthändler Heizmann.

Altensteig.
Einen guterhaltenen leichteren zwei-
spännigen
Leiterwagen
hat billig zu verkaufen
Jakob Gyppler
Fuhrmann.

Preisermäßigung.
Das rühmlichst Bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Anna in Altona
versendet jetzt unter Rücksichtnahme:
neue Bettfedern für nur 40 u. 50 S.
Bed. bessere schon f. 60 u. 80 S. b. Pfd.
vorzögl. gute, jetzt nur 1 M. u. 1,20 M.
Prima Halbdaunen, für nur 1,50
u. 1,90 M.
Prima Daunen, jetzt nur 2,40 M. u.
2,80 M.
Fertige, gute Betten (Unterb., Deck-
2 Kissen) einschläflich nur 20, 30, 40 M.,
wäschtischig nur 30, 40, 50 M.
Umtausch bereitwilligst.
Agenten überall gesucht.

Gestorben in Altensteig:
Am 30. April 1897: Hermann Maier,
Sohn der led. Nähterin Katbr. Maier
von Walldorf, im Alter von 25 Tagen.

